

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich  
**Herausgeber:** Antiquarische Gesellschaft in Zürich  
**Band:** 74 (2007)

**Artikel:** Transformatorenstation : "Wangen-Färberei" : (Wangen-Brüttisellen, um 1905)  
**Autor:** Müller, Thomas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1045628>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Transformatorstation «Wangen-Färberei»

(Wangen-Brüttisellen, um 1905)

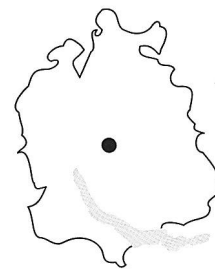
Versteckt auf dem Areal des Arbeitsheims Wangen nahe der Hegnaustrasse steht am südlichen Dorfrand einer der ganz selten gewordenen Zeugen aus der Pionierzeit der Elektrifizierung der Zürcher Landschaft. Bei diesem technikgeschichtlich interessanten Kleinbau handelt es sich um eine Station vom Typ «Motor» der AG Motor (Beznau-Löntschi-Werk), Baden, die um 1905 für die benachbarte «Baumwoll- und Leinen-Stückfärberei & Appretur» errichtet worden war. Nach der Betriebseinstellung 1935 infolge der Wirtschaftskrise wurden sämtliche Färbereibauten bis auf das 1936 eröffnete Arbeitsheim für Blinde an der Hegnaustrasse abgebrochen. Dieses wurde 1940 im sogenannten Landstil erweitert.

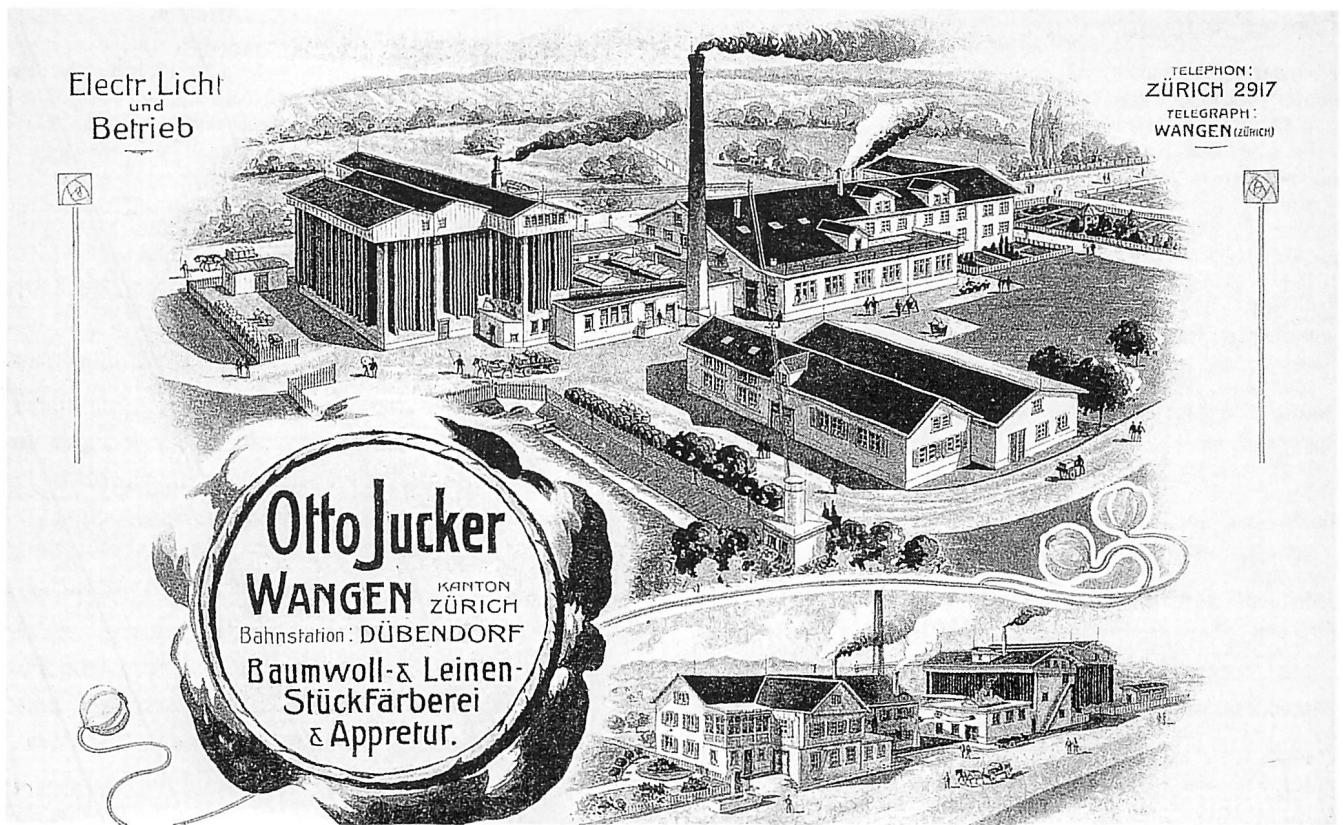
Nach dem Abbruch der beiden typengleichen Transformatorstationen in Bertschikon bei Gossau (erbaut 1903, abgebrochen 1986) und Weisslingen (erbaut 1904, abgebrochen 2000) handelt es sich in Wangen um das einzige erhaltene Beispiel dieses früher stark verbreiteten Bautyps auf dem Gebiet des Kantons Zürich. Die Transformatorstation «Wangen-Färberei» dokumentiert mit ihrer zweckförmigen Gestaltung die Phase der Stromverteilung vor der Gründung der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich im Jahr 1908. Der schmucklose Kleinbau war für eine äussere Bedienung konzipiert. Vorläufer dieses Typs aus den 1890er-Jahren sind aus dem Kanton Bern bekannt, bei denen ein hohler Betonkubus mit Türöffnungen – auf der einen Seite für die Hochspannungs-, auf der anderen Seite für die Niederspannungsapparate – ein versteiftes Eisenrohr für die Hoch- und Niederspannungsfreileitungen trug. Erst nach 1900 fand man den bis auf Freileitungshöhe aufgemauerten, zylinderförmigen Turm für Transformatorstationen vorteilhafter. Zur betrieblichen Leistung schreibt der Elektropionier Walter Wyssling (1862–1945), langjähriger Professor für angewandte Elektrotechnik an der ETH Zürich (1895–1926) in seiner grundlegenden Publikation über die Entwicklung der Schweizerischen Elektrizitätswerke in den ersten 50 Jahren: «Alle diese Stationen mit äusserer Bedienung waren

für den Allgemeinbedarf, der zu einem grossen Teil noch Beleuchtung beschlug, für Totalleistungen von etwa 20 bis 100 kW erstellt und sukzessive mit einer Mehrzahl von Einheitstransformatoren, bei der noch vorgesehenen Trennung zwischen Licht und Kraft gelegentlich sowohl mit Ein- wie mit Mehrphasentransformatoren besetzt. Für Fabriken mit Motorenbetrieben kamen auch schon Stationen für über 100 bis einige hundert kW vor.»

Auf ihrem kurz nach 1905 entstandenen Briefkopf hob die Wangener Färberei Jucker stolz die Existenz der Beleuchtung und den Betrieb mit Elektrizität hervor. Für diese Unternehmung übernahm die heute so unscheinbare Transformatorstation eine wichtige Funktion.

*Thomas Müller*





Die letzte im Kanton Zürich erhaltene Transformatorstation dieses Typs entstand um 1905 und war der Stolz der Färberei Jucker, wie der Briefkopf zeigt. (Fotos Kantonale Denkmalpflege Zürich)